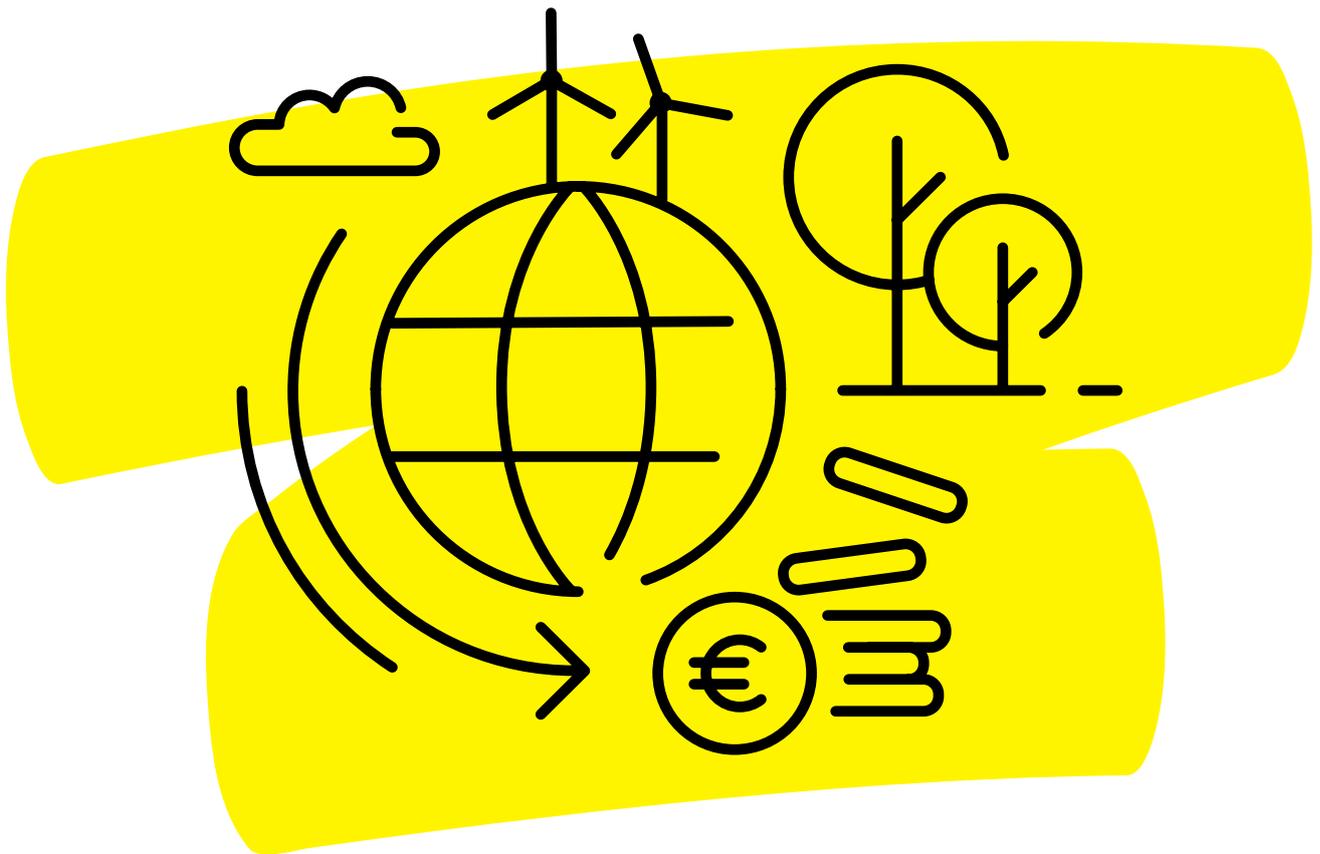


Nachhaltiges Wirtschaften



**STARTUP
ZUKUNFT!**

Ein Programm der

DKJS

Deutsche Kinder-
und Jugendstiftung

Gefördert durch

 Heinz Nixdorf Stiftung

Nachhaltiges Wirtschaften

Die Art und Weise, wie Unternehmen wirtschaften, hat großen Einfluss darauf, wie Menschen arbeiten und konsumieren und auch darauf, welche Konsequenzen sich daraus für die Umwelt ergeben – lokal wie global. Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, dass Unternehmen immer wieder hinterfragen, wie sie verantwortungsbewusst mit natürlichen und sozialen Ressourcen umgehen und ihr wirtschaftliches Handeln permanent an sozialen und ökologischen Aspekten ausrichten können. Die Auseinandersetzung mit Fragen und Themen der Nachhaltigkeit birgt zahlreiche Entwicklungspotenziale für Schüler:innenfirmen. Deshalb finden sich in diesen Unterrichtsmaterialien an zahlreichen Stellen bereits Anregungen dazu, wie Schüler:innen in verschiedenen Phasen der Gründung und Umsetzung ihrer Schüler:innenfirma Ansätze nachhaltigen Wirtschaftens integrieren können.

Ziel dieses Moduls ist es, Nachhaltigkeit zu verankern und zu vertiefen. Den Jugendlichen werden Kriterien vermittelt, mit deren Hilfe sie ihr wirtschaftliches Handeln am Leitbild der Nachhaltigkeit reflektieren können. Je nach Schwerpunktsetzung können sie dieses Wissen dazu nutzen, entsprechende Ziele für ihre Schüler:innenfirma zu formulieren, einzelne Entwicklungsfelder zu identifizieren oder ihre Geschäftstätigkeit rückblickend auszuwerten.

UNTERRICHTSSTUNDEN

(à 45 Minuten)



4

MATERIAL

- Arbeitsblätter
- Smartphones/Tablets
- Scheren
- Glossar



OPTIONAL

- Klebpunkte

LERNZIELE



Die Schüler:innen ...

- können das Konzept der Nachhaltigkeit in seinen Grundzügen erklären und die unterschiedlichen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung benennen.
- haben sich mit dem Konzept des CO₂-Fußabdrucks und seinen relevanten Kenngrößen auseinandergesetzt und Ansatzpunkte für die Verringerung ihrer CO₂-Bilanz gefunden.
- haben relevante Informationen zu Nachhaltigkeitsstrategien verschiedener Unternehmen recherchiert und miteinander verglichen.
- überprüfen am Beispiel ihrer Schüler:innenfirma mögliche Zielkonflikte zwischen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Anforderungen.
- analysieren kriteriengeleitet ihre Arbeit und können dabei je nach Schwerpunktsetzung:
- Ziele und Maßnahmen für ihre Schüler:innenfirma festlegen
- Entwicklungsfelder ihrer Schüler:innenfirma identifizieren und priorisieren
- ihre Arbeit auswerten.

ALLGEMEINE HINWEISE

Das Modul liefert Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem Konzept des nachhaltigen Wirtschaftens im Unterricht. Sie als Lehrkraft können es – je nach Schwerpunkt – in unterschiedlichen Phasen der Schüler:innenfirmenarbeit einbringen. Ist das Thema Nachhaltigkeit ein zentraler Aspekt der Schüler:innenfirmenarbeit, bietet es sich an, mit diesem Exkurs bereits in der Gründungsphase zu arbeiten, um beispielsweise nachhaltige Geschäftsideen zu entwickeln. Das Material kann aber auch dazu genutzt werden, bereits bestehende Schüler:innenfirmen und deren Aktivitäten auf ihre Nachhaltigkeit zu prüfen und ggf. anzupassen.

Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung

Im Kern nachhaltiger Entwicklung geht es um die Frage, wie wir künftig alle gut leben können und wollen und wie ein eigener Beitrag zu einer wünschenswerten Entwicklung aussehen kann. Die hier verwendete Definition für „Nachhaltige Entwicklung“ stützt sich auf die Definition aus dem Brundtland-Bericht „Our Common Future/

Unsere gemeinsame Zukunft“ der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1987: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ Zentraler Aspekt des Konzeptes ist verantwortungsbewusstes und gerechtes Handeln, das auch späteren Generationen ein gutes Leben ermöglicht.

AUFGABE 1

Methodisch-didaktische Hinweise

Der Begriff Nachhaltigkeit ist für Jugendliche häufig schwer greifbar. Es bietet sich daher an, mit Beispielen aus dem täglichen Leben zu beginnen. So lassen sich viele Aspekte finden, die Auswirkungen von wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Handlungen im Globalen Norden¹ und deren Einfluss auf Menschen in anderen Regionen dieser Welt thematisieren. Ziel der Aufgabenstellung zum CO₂-Fußabdruck ist es, dass die Schüler:innen die einzelnen Bereiche kennenlernen, aus denen sich ihr Ergebnis zusammensetzt (Mobilität, Ernährung, Konsumverhalten, Wohnsituation) und diese als Einflussfaktoren auf ihr Gesamtergebnis in ein Verhältnis zueinander setzen können, um Stellschrauben zu identifizieren, mit denen sie größere oder kleinere Veränderungen ihres CO₂-Fußabdrucks bewirken können. Die Ableitungen für ihre Schüler:innenfirma können sie gemeinsam oder in Kleingruppen treffen. Sie als Lehrkraft können unterstützen, indem Sie die Ergebnisse dokumentieren.

¹ Die Begriffe „Globaler Süden“ und „Globaler Norden“ lösen zunehmend Bezeichnungen wie Entwicklungsländer, Schwellenländer und den früher häufig verwendeten Begriff „Dritte Welt“ ab. Die Bezeichnungen sollen die Situation von Ländern in der globalisierten Welt möglichst wert- und hierarchiefrei beschreiben. In diesem Sinne ist ein Land

Lösung – Aufgabe 1a)

Folgende Beispiele sind geeignet, um die Diskussion anzuregen:

- die Verwendung von Einwegplastikprodukten (Flaschen, Tüten etc.) vs. recycelbare Materialien
- Kurzstreckenflüge vs. Bahnfahrten
- fossile Brennstoffe vs. erneuerbare Energien
- Second-Hand-Kleidung vs. Erwerb neuer Fast Fashion
- fleischreduzierte oder vegetarische Ernährung vs. carnivore (fleischbasierte) Ernährung
- regional angebautes vs. importiertes Obst und Gemüse mit langen Transportwegen



35 Minuten

des Globalen Südens ein politisch, wirtschaftlich oder gesellschaftlich benachteiligter Staat. Die Länder des Globalen Nordens befinden sich dagegen in einer privilegierten Position, was Wohlstand, politische Freiheit und wirtschaftliche Entwicklung angeht. Quelle: Globaler Süden/Globaler Norden | BMZ Letzter Aufruf am 12.02.2025

AUFGABE 2

Methodisch-didaktische Hinweise

Nachhaltige Entwicklung wird oft damit gleichgesetzt, umweltfreundlich zu denken und zu handeln. Entscheidend ist deshalb, dass die Schüler:innen herausarbeiten, dass die gesellschaftlichen Dimensionen des Sozialen und des Wirtschaftens ebenfalls zum Nachhaltigkeitsgedanken gehören.

Wichtig ist beispielweise, unnötigen Ressourcen- und Energieverbrauch zu vermeiden, indem beispielsweise Produkte repariert und ökologisches Verhalten von Mitarbeitenden und/oder Kund:innen gefördert wird. Darüber hinaus spielt nicht nur die Geschäftsidee der Schüler:innenfirma eine Rolle, sondern auch interne Prozesse wie die Beschaffung oder etwa, wie das Team zusammengesetzt ist und Entscheidungen getroffen werden.

Stellen Sie sicher, die Ergebnisse von Teilaufgabe c) gut zu dokumentieren.

Variante:

Falls es die Zeit zulässt und Sie die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen einbinden möchten, können Sie die Schüler:innen auffordern, die jeweiligen Maßnahmen thematisch den 17 Nachhaltigkeitszielen zuzuordnen. Meist gibt es nicht nur eine richtige Antwort, sondern mehrere passende Möglichkeiten. Piktogramme der Nachhaltigkeitsziele finden sich unter anderem auf der Website von Engagement Global unter „Downloads“: <https://17ziele.de/>



20 Minuten

Die Dimensionen der Nachhaltigkeit

AUFGABE 3

Methodisch-didaktische Hinweise

Hinter der Aufgabenstellung steht die Frage, ob es nachhaltiger ist, Gewinne in Sozialprojekte fließen zu lassen, oder die Gewinne direkt auf eine umwelt- und sozialverträgliche Weise zu erwirtschaften. Wie sich die Schüler:innen entscheiden, ist abhängig von ihrer Argumentation und kann hier nicht vorgegeben werden. In dieser Aufgabe geht es um die Reflexion möglicher, nicht intendierter Auswirkungen und Zielkonflikte zwischen ökologischer Verträglichkeit, ökonomischer Leistungsfähigkeit und sozialer Verantwortung des eigenen Handelns.

Lösung

Relevante Aspekte aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Perspektive:

Ökonomisch: Durch den Bezug von fair gehandelter Kleidung in Bio-Qualität entstehen im Vergleich zum Bezug durch den Discounter höhere Beschaffungskosten. Diese könnten über einen höheren Verkaufspreis an die Kund:innen weitergegeben werden, was jedoch zu Umsatzeinbußen führen könnte. Über eine Marketingstrategie, die über den nachhaltigen Ansatz der Schüler:innenfirma informiert, könnten die Kund:innen trotzdem zum Kauf bewegt bzw. neue Kund:innen gewonnen werden.

Ökologisch: Es ist davon auszugehen, dass Kleidung in Bio-Qualität im Vergleich zu herkömmlicher Kleidung ressourcen- und umweltschonender hergestellt wurde. Darüber hinaus erzeugt der kurze Lieferweg im Gegensatz zum weiten Lieferweg weniger CO₂. Diese Vorteile könnten den Kund:innen gegenüber transparent gemacht werden.

Sozial: Die kostengünstige Herstellung des Discounterproduktes legt die Vermutung nahe, dass die Kleidung unter schlechten bzw. ausbeuterischen Produktionsverhältnissen und damit auf Kosten von Menschen in anderen Weltregionen hergestellt wurde. Allerdings gibt es auch in Ländern des globalen Südens Projekte, die eine faire Bezahlung ermöglichen. Gleichzeitig könnte der höhere Verkaufspreis für fair gehandelte Bio-Kleidung für wirtschaftlich schlechter gestellte Mitschüler:innen unerschwinglich sein und sie somit vom Angebot ausschließen. Auch argumentieren viele Unternehmen, dass die Menschen, die zu schlechten Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie tätig sind, nichtsdestotrotz auf ihr Einkommen angewiesen sind. Höhere Gehälter und damit höhere Kosten für die Unternehmen führten dieser Argumentation nach zu Arbeitsplatzverlusten.

Eine Produktion unter fairen Bedingungen in Sri Lanka könnte eine Kompromisslösung darstellen, hätte aber auch weitere Lieferwege zur Folge.



30 Minuten

Unternehmerische Nachhaltigkeit

Angesichts von Herausforderungen wie Ressourcenknappheit und Klimaerwärmung sehen viele Unternehmer:innen die Notwendigkeit, Nachhaltigkeit in ihr Unternehmen zu integrieren. Vielen ist jedoch unklar, welchen Stellenwert sie dem Thema einräumen sollten und wie ihr Engagement im operativen Tagesgeschäft konkret aussehen kann. Das führt zu einer unübersichtlichen Vielzahl an Maßnahmen und Instrumenten, die nicht immer tatsächlich zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Ziel ist es daher, die Schüler:innen zu einer Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Ansätzen und deren Wirksamkeit zu bewegen.

Auf dieser Basis können die Jugendlichen diese Erörterungen auf die eigene Arbeit in der Schüler:innenfirma beziehen – seien es Produktionswege, Materialverbrauch, Gemeinnützigkeit oder andere Themen.

AUFGABE 4

Methodisch-didaktische Hinweise

Für diese Aufgabe können die Schüler:innen je nach Ressourcen entweder selbst Unternehmensbeispiele recherchieren (ggf. als Hausaufgabe) oder Sie geben ihnen Unternehmensbeispiele vor.

Beispiele großer Unternehmen mit einer Nachhaltigkeitsstrategie könnten sein:

- **Vaude:** <https://nachhaltigkeitsbericht.vaude.com/>; letzter Zugriff am 12.02.2025
- **Grohe:** <https://www.grohe-x.com/de-de/sustainability/>; letzter Zugriff am 12.02.2025

Auf der Website „endlich fair“ (<https://endlichfair.de/greenwashing/greenwashing-beispiele/>, letzter Zugriff 06.02.2025) werden exemplarisch Maßnahmen bekannter Unternehmen wie beispielsweise IKEA, VW und H&M kritisch unter die Lupe genommen und das Konzept des Greenwashings erläutert.

Tipp

Den Film „Little Green Bags: Was ist echte unternehmerische Nachhaltigkeit“ können Sie zusätzlich oder alternativ zur Aufgabe zeigen. Dieser Film setzt hohe Maßstäbe für unternehmerisches Engagement.

<https://www.youtube.com/watch?v=8rwjMc-Ziug>,
letzter Zugriff am 06.02.2025

Lösung

Aspekte, die die Jugendlichen bezüglich des Engagements der Unternehmen in den Blick nehmen sollten, können sein:

- Verfolgt das Unternehmen eine nachvollziehbare Gesamtstrategie oder beschränkt sich diese lediglich auf die Außendarstellung im Rahmen des Marketings?
- Macht das Unternehmen transparent, welche Maßnahmen es geplant oder bereits umgesetzt hat?

- Veröffentlicht das Unternehmen seine ökologischen und sozialen Kennziffern (wie z. B. Öko- bilanz/Ökologischer Fußabdruck)?
- Tragen die Aktivitäten des Unternehmens nachprüfbar und messbar zur Reduktion der Umweltbelastung durch das Unternehmen bei?
- Tragen die Aktivitäten des Unternehmens zur Lösung eines gesellschaftlichen Problems bei?
- Bei der Verwendung von Umweltlabeln wie zum Beispiel dem Blauen Engel u. ä.: Ist nachvollziehbar, welche Kriterien dem Label zugrunde liegen? Ist nachvollziehbar, ob das Unternehmen diese erfüllt?



30 Minuten

Kriterien für nachhaltig wirtschaftende Schüler:innenfirmen

Im Folgenden ist es wichtig, dass die Schüler:innen ein Gefühl dafür bekommen, dass ihr eigenes Handeln als Schüler:innenfirma einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten kann. Angehende Schüler:innenfirmen können diesen Aspekt bereits in den Mittelpunkt ihrer Planung und Ideenentwicklung rücken. Aber auch in bereits bestehenden Schüler:innenfirmen können anhand der oben genannten Kriterien schrittweise Anpassungen an selbst gesetzte Zielen vorgenommen werden.

AUFGABE 5**Methodisch-didaktische Hinweise**

Für diese Aufgabe können die Schüler:innen je nach Bedarf mit oder ohne Hilfestellung arbeiten. Sie können ihnen die Übersicht „Kriterien für nachhaltig wirtschaftende Schüler:innenfirmen“ zur Inspiration vorlegen oder die Jugendlichen die Aufgabe selbst erarbeiten lassen. Wichtig ist, dass die Schüler:innen für die Teilaufgabe b) ihre Ziele möglichst genau formulieren und in konkrete und messbare Ergebnisse übersetzen (statt: „Wir wollen unseren Ressourcenverbrauch reduzieren“ besser: „Innerhalb eines Jahres wollen wir unseren monatlichen Papierverbrauch um 15 % reduzieren“).

Tipps

- Für die Formulierung sogenannter SMART-Ziele (spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert) finden Sie weitere Informationen und Arbeitsblätter in Modul 11 „Projektmanagement“.
- Falls die Jugendlichen Unterstützung bei der Teilaufgabe c) benötigen, können sie mit Klebepunkten über ihre Favoriten abstimmen.
- Für das Clustern der Maßnahmen könnten Sie auf die Vorlage der „Wow-Now-How“-Matrix (siehe Modul 2 „Ideenfindung und Marktanalyse“) zurückgreifen. Anschließend können Sie die Priorisierung gemeinsam mit den Schüler:innen auswerten.

Hinweis

Falls die Schüler:innen bereits mit Meilensteinplänen und der Kanban-Methode vertraut sind, können sie die Maßnahmen und Aufgaben alternativ mit diesen Tools planen. Entsprechende Vorlagen und Informationen finden Sie in Modul 11 „Projektmanagement“.



45 Minuten

Testet euer Wissen rund um das Thema nachhaltiges Wirtschaften

AUFGABE 6

Zum Abschluss und zur Sicherung des Gelernten spielen die Schüler:innen in Kleingruppen das Memory. Dafür gibt es zwei Varianten:

Variante 1: Jede Gruppe erhält nur einen Teil der Begriffspaare, ordnet sie zu und stellt sie dann der Klasse vor.

Variante 2: Jede Gruppe spielt das komplette Memory mit allen Begriffspaaren.



45 Minuten



Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung

Immer mehr Menschen überdenken die Art, wie wir Dinge produzieren, wie wir uns fortbewegen und uns ernähren – kurzum, wie wir leben und welche Auswirkungen das auf unsere Umwelt und Menschen in anderen Weltregionen hat. Sie fragen sich, wie eine Entwicklung aussehen kann, an der alle Menschen heute, in Zukunft und weltweit gleichermaßen teilhaben können – und die auch unser Planet verkraftet.

Am Beispiel der Forstwirtschaft wird deutlich, dass natürliche Ressourcen endlich sind und damit auch unserer Art zu leben Grenzen gesetzt sind: Erstmals im Jahr 1713 hatte Hans Carl von Carlowitz die Idee der „nachhaltenden Nutzung“. Europa litt unter einem Holzmangel. Carlowitz hatte den Gedanken, dass ein Wald nur dann dauerhaft genutzt werden kann, wenn nicht mehr Bäume gefällt werden, als wieder nachwachsen können. Diese Überlegung wurde die Grundlage des Konzepts der nachhaltigen Entwicklung.

Der Kerngedanke der Nachhaltigkeit besagt, dass wir die Bedürfnisse der Menschen heute erfüllen sollen, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen oder der Menschen in anderen Regionen der Erde zu gefährden. Dieser Gedanke lässt sich auch auf die einfache Formel verkürzen: Genug für alle, für immer. Letztlich geht es darum, eine lebenswerte Welt für alle Menschen zu schaffen, sowohl heute als auch in der Zukunft.

Das klappt nur, wenn wir es schaffen, wirtschaftliches Wachstum, soziale Gerechtigkeit und den Schutz der Umwelt miteinander zu verbinden. Das bedeutet, dass wir nicht nur an den kurzfristigen Gewinn denken, sondern auch an die langfristigen Auswirkungen unseres Handelns. Das ist auch die zentrale Idee des Konzepts einer nachhaltigen Entwicklung.



AUFGABE 1



- a) Benenne Handlungen oder Produkte, die eine nachhaltige Entwicklung gefährden. Denke dabei an Beispiele aus eurem Alltag, z. B. Verkehr, Ernährung oder Kleidung.

- b) Diskutiere anschließend, was sich in diesen Bereichen verändern müsste, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.





c) ↓

Besucht die Webseite des Umweltbundesamts und berechnet euren persönlichen CO₂-Fußabdruck, indem ihr die notwendigen Informationen eingibt. Notiert euer Ergebnis und überlegt dann, welche Faktoren euren Fußabdruck am meisten beeinflussen.



Website des Umweltbundesamts
https://uba.co2-rechner.de/de_DE/

DEIN ERGEBNIS:



d) ↓

Sammelt Ideen, wie ihr die Erkenntnisse aus den Teilaufgaben a) bis c) in eurer Schüler:innenfirma umsetzen könnt.



Schüler:innenfirmenbeispiele

1. Die Schüler:innenfirma Rollmap fertigt **Stadtpläne für Rollstuhlfahrende** und gehbehinderte Personen an.

3. Die Schüler:innenfirma DAB – Das Übersetzungsbüro plant, einen **sozialen Übersetzungsdienst** aufzubauen, der sich besonders an Menschen mit größeren Sprachbarrieren richtet. Dieser Dienst soll Unterstützung zum Beispiel im Umgang mit Vermieter:innen oder Behörden bieten.

5. Eine Schüler:innenfirma organisiert ein **Begegnungscafé** an ihrer Schule für Menschen mit und ohne Fluchterfahrung.

2. Die Schüler:innenfirma School Dogs and Kids führt mit ihren **Schulhunden Besuchsdienste im Senior:innenheim** durch. Daneben stellt sie Produkte für Hunde und deren Besitzer:innen her. Der Verkaufserlös wird teilweise an Tierschutzprojekte gespendet.

6. Eine Schüler:innenfirma bietet spezielle **Workshops** für Mädchen zu Themen wie **Führung und selbstbewusstes Auftreten** an.

4. Eine Schüler:innenfirma **repariert kaputte Ampeln** und vertreibt diese sehr günstig an Grundschulen für die Verkehrserziehung.

7. Die Schüler:innenfirma Medien und Büro AG repariert **aussortierte Laptops und Computer** und verkauft diese sehr günstig an ihre Mitschüler:innen.

AUFGABE 2

a) Lest die Beispiele von Schüler:innenfirmen, die sich für mehr Nachhaltigkeit einsetzen, aufmerksam durch und beantwortet diese Fragen:

- Welchen Beitrag leistet die jeweilige Schüler:innenfirma für mehr Nachhaltigkeit?
- Fördert sie das Wohl von Menschen? Wenn ja, wie?
- Schont sie die Umwelt? Wenn ja, durch welche Maßnahmen?



b) Gibt es Beispiele, die euch überraschen?
Warum?

c) Welche der Ideen könntet ihr auch in eurer
Schüler:innenfirma umsetzen?





Die Dimensionen der Nachhaltigkeit

Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft beeinflussen sich gegenseitig. Langfristig ist kein wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Fortschritt ohne intakte Umwelt denkbar. Gleichzeitig ist es schwierig, die Umwelt zu schützen, wenn Menschen in Armut leben. Nachhaltigkeit betrifft all diese Bereiche und kann nur gelingen, wenn ökonomische, ökologische und soziale Perspektiven gleichermaßen berücksichtigt und in Entscheidungen eingebunden werden. Das ist nicht immer einfach.





AUFGABE 3

Die Schüler:innenfirma „In-Design“ bedruckt mithilfe eines Siebdruckverfahrens T-Shirts mit selbst entworfenen Motiven. Diese verkauft sie an ihre Mitschüler:innen. Die Mitarbeitenden kaufen die zu bedruckenden T-Shirts kostengünstig bei einem großen Discounter. So kann die Schüler:innenfirma die Kleidung zu günstigen Preisen weiterverkaufen.

Nun möchten die Mitarbeitenden, dass ihre Schüler:innenfirma nachhaltiger wird, und sie überlegen gemeinsam, was sie dafür tun können. Ein Schüler schlägt vor, einen Teil des Gewinns an Entwicklungshilfeprojekte zu spenden. Eine Schülerin würde stattdessen lieber die T-Shirts zukünftig von Hersteller:innen beziehen, die diese zu fairen Bedingungen aus Bio-Baumwolle produzieren. Dafür hat sie zwei unterschiedliche Hersteller:innenadressen in Deutschland und in Sri Lanka recherchiert.

Die Mitarbeitenden von „InDesign“ stehen vor folgenden Fragen:

- Was spricht dafür, einen Teil des Gewinns zu spenden?
- Was spricht dafür, die T-Shirts aus fairer Produktion einzukaufen?
- Was spricht jeweils dagegen?

a) Sammelt Argumente für und gegen die jeweilige Handlungsoption. Orientiert euch dabei an den Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales.

	Bezug vom Discounter	Spende an Entwicklungshilfeprojekte	Faire Produktion in Deutschland	Faire Produktion in Sri Lanka
DAFÜR +				
DAGEGEN -				

b) Überlegt, wie ihr euch entscheiden würdet und begründet eure Wahl.

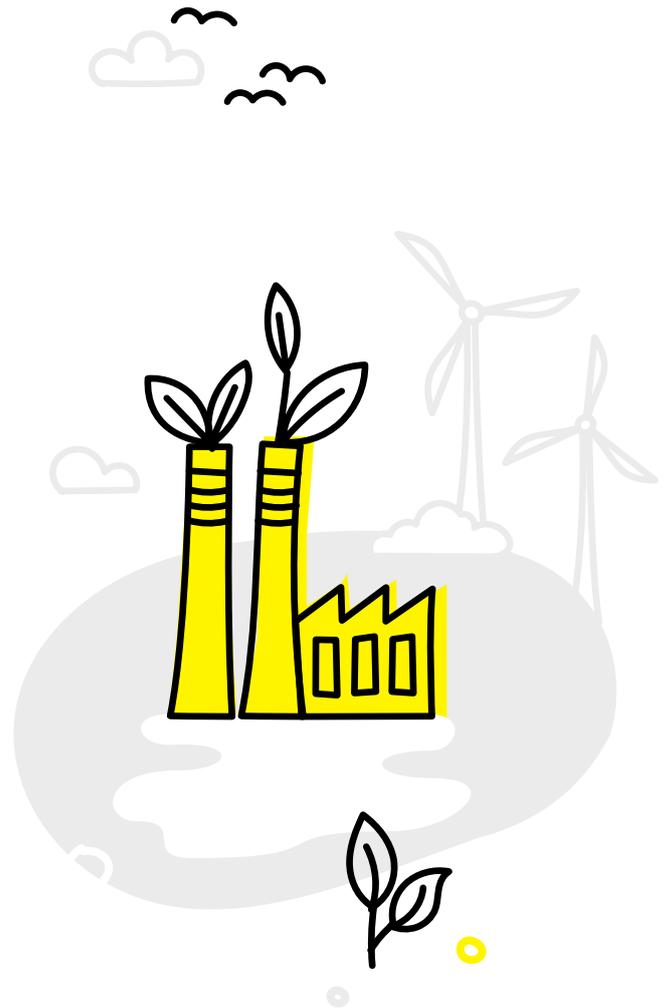


Unternehmerische Nachhaltigkeit

Unternehmen haben Einfluss auf das Wohlergehen von Menschen und Umwelt. Deshalb tragen sie eine Verantwortung, mit der sie unterschiedlich umgehen. Viele haben das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung längst für sich entdeckt.

So treffen Unternehmen beispielsweise Maßnahmen, um negative Folgen ihrer Tätigkeit auf die Gesellschaft und Umwelt zu vermindern. Manche entwickeln sogar neue Ideen, um soziale oder ökologische Probleme zu lösen. Andere jedoch versuchen nur, umweltfreundlich zu wirken, ohne es wirklich zu sein – das nennt man auch „Greenwashing“.

Es ist nicht immer einfach zu beurteilen, wie sinnvoll der Beitrag eines Unternehmens zu einer nachhaltigen Entwicklung wirklich ist. Nicht alle Maßnahmen bewirken gleich große Veränderungen. Ein Unternehmen, das seine gesamte Energie aus Wind- oder Solarenergie bezieht, bewirkt einen großen Einfluss auf die Reduktion von CO₂-Emissionen und den Klimaschutz. Das ist ein größerer Beitrag als zum Beispiel ein Unternehmen, das einmal im Jahr einen Baum pflanzt oder Papier spart.





AUFGABE 4

Findet mindestens **zwei** Unternehmen, die sich für Nachhaltigkeit engagieren. Ihr könnt große bekannte Unternehmen wählen oder Unternehmen aus eurer Region.

Beantwortet anschließend folgende Fragen und notiert eure Ergebnisse in der Tabelle:

- a) Haben sich die Unternehmen konkrete Nachhaltigkeitsziele gesetzt oder verfolgen sie eine Nachhaltigkeitsstrategie? Wenn ja, welche?
- b) Welche konkreten Maßnahmen ergreifen die Unternehmen, um nachhaltiger zu wirtschaften?
- c) Welche der Maßnahmen hat eurer Meinung nach die größte positive Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft? Warum?
- d) Was würdet ihr an deren Stelle unternehmen? Berücksichtigt die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: Ökonomie, Ökologie und Soziales.



Name des Unternehmens:		
a) Kommunizierte Nachhaltigkeitsziele- oder Strategie		
b) Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit		
c) Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt		
d) Mögliche Alternativen		

e) Recherchiert den Begriff „Greenwashing“ und findet ein Beispiel für Unternehmensaktivitäten, die ihr dem „Greenwashing“ zuordnen würdet. Gibt es unter den Unternehmen, die ihr analysiert habt, Beispiele für „Greenwashing“? Begründet eure Antwort.



Kriterien für nachhaltig wirtschaftende Schüler:innenfirmen

Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, ökologisch, wirtschaftlich und sozial verantwortungsbewusst zu handeln. Was heißt das für eure Schüler:innenfirma?

Folgende Aspekte können euch als Anregung dienen, wie ihr euch zu einer nachhaltigeren Schüler:innenfirma entwickeln könnt.



Ökologische Kriterien



Ökonomische Kriterien



Soziale Kriterien

Nachhaltige Schüler:innenfirmen ...

... organisieren ihre Produktion umweltschonend (energiesparend, müllvermeidend, CO₂-reduzierend).

... wählen ihre Produkte (des Einkaufs und Verkaufs) nach ressourcenschonenden Kriterien aus (z. B. kurze Transport- und Lieferwege, biologisch abbaubar, schadstofffrei, recyclingfähig, langlebig)

...denken bei der Herstellung bereits darüber nach, was mit ihren Produkten geschieht, wenn sie nicht mehr benötigt werden.



... arbeiten kostendeckend oder mit Gewinn.

... gehen mit ihrem Gewinn verantwortungsbewusst um (Investitionen, Gehälter, Spenden).

... entwickeln sich selbst und ihre Produkte weiter, um neue Kund:innen und Märkte zu erschließen.

... achten auf niedrige Beschaffungskosten, z. B. über die Mitgliedschaft in Einkaufsgemeinschaften, Kooperationen mit regionalen Lieferanten etc.

... unterhalten regionale Kooperationen mit nachhaltigen Unternehmen/Organisationen/Verbänden in der Region (z. B. Weltläden, innovative Firmen, soziale Träger, Umweltverbände).



... unterstützen soziale und ökologische Projekte mit einem Teil ihres Gewinns oder durch Kooperationen.

... sprechen Konflikte direkt an und versuchen, diese gemeinsam zu lösen.

... stellen sicher, dass alle Mitarbeitenden sich je nach ihren Stärken und Interessen einbringen können.

... achten darauf, dass alle Mitarbeitenden ein Mitentscheidungsrecht in wichtigen Fragen haben.

... beziehen, soweit möglich, faire Produkte und verzichten auf Produkte aus ausbeuterischer Arbeit.

... teilen ihr Wissen im Team, mit anderen Schüler:innenfirmen sowie mit ihren Kooperationspartner:innen.



Quelle: eigene Zusammenstellung auf Grundlage der Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Schülerfirmen Thüringen 2012, Penning 2015 und kobra.net 2016, siehe Literaturempfehlungen


AUFGABE 5

a) Notiert mindestens drei Bereiche eurer Arbeit, in denen ihr nachhaltiger werden könntet.

Beispiele: Materialbeschaffung, Energieverbrauch, Abfallmanagement, Mitarbeitendenförderung, Gleichstellung der Geschlechter, Umgang mit Konflikten, Gewinnverwendung, Kooperationen, Nachwuchsgewinnung

b) Haltet gemeinsam fest, was ihr konkret tun wollt, um die ausgewählten Bereiche nachhaltiger zu gestalten. Formuliert sie als Ziele, z. B. „Wir wollen innerhalb eines Jahres unseren Papierverbrauch um 25 % reduzieren“.

<div style="border: 1px solid gray; height: 60px; margin-bottom: 10px;"></div> <div style="text-align: center; color: gray;">~ ~ ~ ~ ~</div> <div style="border: 1px solid gray; height: 60px; margin-bottom: 10px;"></div> <div style="text-align: center; color: gray;">~ ~ ~ ~ ~</div> <div style="border: 1px solid gray; height: 60px; margin-bottom: 10px;"></div> <div style="text-align: center; color: gray;">~ ~ ~ ~ ~</div> <div style="border: 1px solid gray; height: 60px;"></div>	<div style="border: 1px solid gray; height: 120px; margin-bottom: 10px;"></div> <div style="border: 1px solid gray; height: 120px; margin-bottom: 10px;"></div> <div style="border: 1px solid gray; height: 120px; margin-bottom: 10px;"></div> <div style="border: 1px solid gray; height: 120px;"></div>



c) Analysiert, welche dieser Maßnahmen ihr sofort umsetzen könnt und welche ihr euch als langfristige Ziele setzen könnt. Nutzt die Vorlage „Unsere Aufgaben“, um die Umsetzung der Maßnahmen zu planen. Achtet darauf, klare Verantwortlichkeiten festzulegen und jeder Aufgabe realistische Termine zuzuordnen.

Überlegt zudem, ob es für eure Schüler:innenfirma sinnvoll ist, eine:n Beauftragte:n für nachhaltiges Wirtschaften zu ernennen, um das Thema langfristig zu verankern.

TIPP

Falls ihr bereits mit einem Kanban-Board arbeitet, nutzt es zur Organisation der Aufgaben.

d) Blickt auf eure bisherige Arbeit in der Schüler:innenfirma zurück: Wo habt ihr euch gegen Nachhaltigkeit entschieden? Warum?

Unsere Aufgaben

Was genau

macht Wer



bis Wann



Was ist zu beachten?





Testet euer Wissen rund um das Thema nachhaltiges Wirtschaften



AUFGABE 6

Schneidet die Karten des Memorys aus, mischt sie und legt sie verdeckt vor euch hin. Deckt nacheinander jeweils zwei Karten auf und findet die passenden Paare von Begriffen und Erklärungen.

Wer die meisten Paare findet, gewinnt!



Soziale Verantwortung

... bedeutet, dass wir die **Bedürfnisse** der heutigen Generationen **erfüllen**, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden. Es geht darum, Ressourcen so zu nutzen, dass sie auch in der **Zukunft** noch **verfügbar** sind.



Der CO2-Fußabdruck

... bedeutet, dass ein Unternehmen seine Ressourcen so **effizient wie möglich** einsetzt. Das heißt, es sollte darauf geachtet werden, dass die Ausgaben nicht höher sind als die Einnahmen.

... ist ein Konzept, bei dem Produkte so gestaltet werden, dass sie **wiederverwendet, repariert oder recycelt** werden können. Ziel ist es, Abfall zu vermeiden und die Lebensdauer von Produkten zu verlängern.

Kooperation mit Unternehmen



... bedeutet, dass Unternehmen und Organisationen sich um das **Wohl der Menschen kümmern**, die von **ihren Aktivitäten betroffen** sind. Dazu gehört, fair zu handeln, gute Arbeitsbedingungen zu bieten und die Gemeinschaft zu unterstützen.

Ressourcen



Nachhaltigkeit



... sind die **Materialien und Mittel**, die wir für die **Produktion von Waren und Dienstleistungen benötigen**. Dazu gehören natürliche Ressourcen wie Wasser, Holz und Rohstoffe, aber auch menschliche Ressourcen wie Arbeitskraft und Wissen.

Fair Trade



... bezeichnet den Versuch von Unternehmen, sich **umweltfreundlicher darzustellen, als sie tatsächlich sind**, oft durch irreführende Werbung oder falsche Informationen.

... ist ein **Maß** für die **Menge an Kohlendioxid**, die durch unsere Aktivitäten, wie Autofahren oder Essen, in die Luft gelangt und zeigt, wie sehr wir die Umwelt belasten.

Wirtschaftlichkeit



... bedeutet für Schüler:innenfirmen, dass sie **gemeinsam mit echten Firmen zusammenarbeiten**.

Kreislaufwirtschaft

